



Entdecke  
BAD die Zeit.  
KISSINGEN

STADTGESCHICHTLICHE INFORMATION

# Droschke, Dampferle und Kurbähnle Bad Kissingen



## DIE VERKEHRSLAGE VON BAD KISSINGEN



Eisenbahnkarte von 1905

Das mittelalterliche Bad Kissingen lag, umschlossen von seiner Stadtmauer, abseits der Fernverkehrswege. Die Stadt war lediglich mit den Nachbarorten über Wege verbunden, die, Feldwegen gleich, nur in den Sommermonaten und bei gutem Wetter befahrbar waren. Über sie wurde auch der Verkehr Richtung Würzburg, Schweinfurt, Münnernstadt, Hammelburg und Brückenau abgewickelt. Diese „Straßen“ trafen vor den Toren der Stadt spinnennetzartig zusammen. Der Platz vor dem Oberen Tor, heute Theaterplatz, war der Verkehrsknotenpunkt der Stadt. Einen Engpass stellte die steinerne Saalebrücke dar: Sie war als einzige befahrbar. Anders als heute lag sie im Bereich des Kurgartens, etwa auf der Höhe des jetzigen Arkadenstegs. In den 1830er Jahren veranlasste König Ludwig I. ihre Verlegung nach Norden, um den Kurgarten vom überörtlichen Verkehr zu befreien.

Ab 1818 wurden im Raum Kissingen „chaussierte“, d. h. ausgebaute, mit einer festen Fahrbahndecke versehene und somit ganzjährig befahrbare Straßen gebaut. Die erste führte zur damaligen Fernverkehrsstraße Würzburg - Meiningen (heute B 19), die zweite zu den Salinen, gefolgt von einer Straße in Richtung Euerdorf. All diese Straßen wurden von den Einwohnern Kissingsens durch Fronarbeit (Hand- und Spanndienste) erstellt.

Der Bau der Eisenbahnlinie nach Schweinfurt verbesserte die Verkehrslage der Stadt beträchtlich. Den Anstoß dazu gab nicht, wie anzunehmen, der Kurbetrieb, sondern die Erkenntnisse aus den Kampfhandlungen in und um Kissingen am 10. Juli 1866 während des Deutschen Bruderkriegs. Die Verkehrsanbindung der Stadt hatte sich hierbei als völlig unzureichend erwiesen. Die Eisenbahntrasse wurde am 9. Oktober 1871 eröffnet.



Postkutsche; im Hintergrund der alte Schönbornsprudel



Der Bahnhof vor dem 1. Weltkrieg mit Postomnibussen und Droschken

## Die Postkutsche

Nachdem Kissingen 1825 eine Brief- und Fahrpostexpedition erhalten hatte, war die Stadt erstmals regelmäßig für zahlende Fahrgäste erreichbar. 1844 hatte die Fahrgastbeförderung derart an Bedeutung gewonnen, dass der Poststall von der Briefbeförderung getrennt und während der Kur- und Badesaison ein täglicher Postkutschenverkehr eingeführt wurde. Lag die Verwaltung des Poststalls zunächst im Haus Hemmerich (heute Martin-Luther-Str. 9), wanderte sie dann in das Hotel Russischer Hof. Ende des 19. Jahrhunderts musste der Stall an den heutigen Theaterplatz umziehen, da das Geklapper der eisenbeschlagenen Kutschräder auf dem Kopfsteinpflaster den Kurbetrieb störte.

1908 lösten Postomnibusse die Postkutsche ab. Die Linie Bad Kissingen – Bad Brückenau gehörte zu den ältesten bayerischen Postomnibuslinien. Von 1939 bis 2020 wurde die Postkutschenlinie von der Deutschen Post, dann vom „Verein Freunde der Postkutsche Bad Kissingen – Bad Bocklet e.V.“ als touristische Attraktion betrieben. Es ist die letzte Postkutschenlinie in Deutschland.

## Die Eisenbahn

Erfindung und Bau der Eisenbahn bewirkten eine zuvor ungeahnte Mobilität der Bevölkerung. Sie wurde zum Massenverkehrsmittel. Bad Kissingen war bestens in das europäische Eisenbahnnetz eingebunden. Am Vorabend des 1. Weltkriegs gab es hervorragende Verbindungen zwischen Bad Kissingen und St. Petersburg, Wien, Paris, Amsterdam und Ostende. Zwischen den Kriegen verband eine Bahnlinie Bad Kissingen direkt mit Berlin. Nach dem 2. Weltkrieg bestand eine Eilzugverbindung zwischen Bad Kissingen und München. Dazu gab es Kurswagen beispielsweise nach Dortmund. Auf der Trasse der Saalealbahn Bad Kissingen - Gemünden, sie war am 14. April 1924 eröffnet worden, verkehrte zeitweise ein Schnellzug nach Frankfurt. Heute ist Bad Kissingen im Stundentakt durch Zubringerlinien mit den überregionalen Bahnlinien verbunden.

# Das Droschkenwesen

Im 19. Jahrhundert bestand durch die Kurgäste ein Bedarf an Fortbewegungsmitteln auch innerhalb der Stadt. Er wurde mit Droschken abgedeckt. Die Kurgäste fuhren zur Anwendung in das Salinenbad, vom Bahnhof ins Hotel, sowie zu den Gaststätten und Ausflugszielen. Beliebte Fahrten am Nachmittag, beispielsweise zum Altenburger Haus oder auf der „Wildfuhr“ zwischen Aschach und Euerdorf mit Abstechern zum Klaushof und zur Ruine Aura. Es gab Einspänner für bis zu vier und Zweispänner für bis zu acht Personen. Stellplätze waren in der Kurhausstraße vor dem Kurgarten, am Bahnhofsvorplatz bei Eintreffen von Zügen, am Theaterplatz (kurz vor Ende einer Vorstellung) sowie zeitweise in der Bismarckstraße vor dem heutigen Haus Nr. 16. Um 1860 hatten örtliche Betreiber während der Kursaison etwa 60 Ein- und Zweispänner unter Vertrag. Im Winter verdingten sich die Kutscher bei der Holzabfuhr.

Innerhalb der Stadt galt eine strenge Fahrordnung. Verboten war das Peitschenknallen. Bei Aus- und Einfahrten in Gebäuden, an Straßenecken und in engen Gassen durfte nur im Schritt oder verkürzten Trab gefahren werden. Bei Dunkelheit mussten zwei Lampen brennen. Die Fahrzeughalter waren zur Reinhaltung der Stellplätze verpflichtet. Zwischen den Wagen war ein Abstand von einem Meter vorgeschrieben. Gefüttert werden durfte nur mit Futtersäcken. Jedes Zusammenstehen und Zechen war, wie das Rauchen während der Fahrt, untersagt. Die Kutscher trugen einheitliche Kleidung: schwarz-graue Tücherröcke mit zwei Reihen silberfarbiger Knöpfe, sowie Hosen und Westen in der gleichen Farbe.

Neben den Droschken kamen für Ausflüge zwei „Omnibusse“ zum Einsatz. Das waren pferdebespannte Stellwagen mit längs angebrachten Bänken, die bis zu 20 Personen befördern konnten.

Bad Kissingen - Kurhausstr. mit Wandelhalle



Der Droschkenstellplatz vor der Wandelhalle

Die beiden letzten Kissingener Kutscher, Ludwig Ziegler und Heinrich Albert, gaben 1965/66 den Betrieb auf. Ihre Nachfolge traten die Taxifahrer an.

Für Ausflugsfahrten oder Hochzeiten kann man jedoch heute noch eine Droschke mieten. Hans Körner aus Arnshausen bietet Fahrten mit neuen, den heutigen Verkehrsverhältnissen angepassten Droschken an (Kontakt: T +49 (0) 971 61446).

[www.reitsporthandel-koerner.de](http://www.reitsporthandel-koerner.de)

# Die Saaledampfschiff- fahrt

Das königliche Salinenbad lag eine Viertelstunde vor der Stadt und war für Kurgäste, die nicht über die Mittel für eine Droschkenfahrt verfügten, nur zu Fuß erreichbar.

Der ehemalige Reichseisenbahnbaumeister Carl von Paschwitz erkannte die Marktlücke und richtete an das königliche Bezirksamt ein Gesuch um Erteilung einer Konzession zum Betrieb einer Dampfschiffahrt zwischen Kissingen und der Unteren Saline. Nachdem Probleme bezüglich Uferschutz, Haltestellen, Tarife, Fahrplan und Fischereirechte gelöst waren und der erste „Dampfer“ per Bahn eingetroffen war, konnte am 13. August 1877 der Betrieb aufgenommen werden.

Das Dampfboot fasste etwa 40 Fahrgäste. Der Tiefgang war auf 0,75 m festgelegt und der Gebrauch guter, wenig ruß- und geruchserzeugender Kohle vorgeschrieben. Saison war von Mai bis September.

Carl von Paschwitz starb am 1.1.1880. Seine Witwe erbte die auf 25 Jahre ausgestellte Konzession und verkaufte den Betrieb zwei Jahre später, im Herbst 1882, an den Baumeister Andreas Lorey aus Schonungen. Dieser erwarb 1883 ein neues Dampfboot und erweiterte 1888 den Betrieb um ein zweites Boot.

Auch nach dem Tod Loreys am 9.12.1924 verblieb der Betrieb im Familienbesitz. Trotz vier weiterer Bewerber erteilte der Stadtrat dem Vertreter der Erben, Tierarzt Dr. Otmar Fischer aus Abensberg, die Konzession. Die Familie gründete eine GmbH mit Herrn Fischer als Geschäftsführer. Sie ist heute noch Betreiber der Saale-Schiffahrt.



Saaledampfer um 1900

1942 musste die Personenschiffahrt auf der Saale wegen des Weltkriegs eingestellt werden. Nachdem die Boote den Krieg unbeschädigt überstanden hatten, konnte die Schiffahrt 1948 in gewohnter Weise wieder aufgenommen werden. Bis 1959 waren Dampfboote im Einsatz, seitdem verkehren Dieselboote zwischen Rosengarten und Saline, die dennoch im Volksmund weiterhin „Dampferle“ genannt werden. Um das Ökosystem der Fränkischen Saale zu schützen, wurden beide Boote im Jahr 2012 auf den modernsten Stand der Motortechnik gebracht.

Die Boote namens „Saline“ und „Kissingen“ fahren von April bis Oktober und sind bei Einheimischen und Gästen gleichermaßen beliebt.

Abfahrt vom Rosengarten und von der Saline.  
Weitere Informationen und Abfahrtszeiten unter:  
[www.saaleschiffahrtgmbh.de](http://www.saaleschiffahrtgmbh.de)



Flugplatz Bad Kissingen (Luftbild: [www.luftbild-mueller.de](http://www.luftbild-mueller.de))



Die GeckoBahn

## Der Flugverkehr

1923 errichteten Flugsportbegeisterte in den Saaleauen oberhalb von Bad Kissingen einen Flugplatz. 1956 erfolgte der Anschluss an das allgemeine Flugnetz. Ein Ausbau des Landeplatzes entsprechend der Entwicklung der Flugzeuge unterblieb jedoch. Heute ist der Platz als Sonderlandeplatz EDFK eingestuft, d. h. es können Flugzeuge bis 3000 kg und Hubschrauber bis 5700 kg starten und landen.

Große Ereignisse sind mit dem kleinen Flugplatz in der Au verbunden. So ein Weltrekordflug mit dem Segelflugzeug in den Anfangsjahren der Fliegerei. Der Schweinfurter Ernst Dittmar war auf der Wasserkuppe gestartet und in Bad Kissingen gelandet. Die Flugtage der 1920er-Jahre mit prominenten Fliegern wie Ernst Udet, Gerhard Fieseler und Gerd Achgelis fanden internationale Beachtung. Die größte Ansammlung von Menschen nach dem Krieg sah der Flugplatz im Jahr 1970, als der Astronaut Neil Armstrong hier landete.

## Das Kurbähnle

Das jüngste Verkehrsmittel Bad Kissingens war das „Kurbähnle“. Es verkehrte von 1978 bis 2017 in der Badestadt. Heute fährt die GeckoBahn als „Erlebnishähnle“ die Sehenswürdigkeiten der Stadt an.

Stadtrundfahrt: Kurgarten – Altstadt – Gradierbau – Wild-Park – Luitpoldpark

Entdecken Sie ein Weltbad der Superlative. Genießen Sie den ältesten Kurgarten und das größte Ensemble historischer Kurbauten Europas bei einer Fahrt mit der GeckoBahn. Erleben Sie Bad Kissingen aus neuen Perspektiven – lassen Sie sich den mondänen Charakter der durch die Belle Époque geprägten Altstadt zeigen. Die Erlebnis-Tour in der GeckoBahn führt Sie auch zum Gradierbau und zum Wild-Park Klausshof.

[www.geckobahn.de](http://www.geckobahn.de)

## Quellen

Kissingen war ein kleines 4-eckiges Städtgen. Erinnerungen des Bad Kissinger Bürgers Carl Betzer (1805-1891), bearbeitet und kommentiert von Hanns Klüber (Kissinger Hefte, Bd. 3, Bad Kissingen 2000)

Eckhart Spiller, Postgeschichte von Bad Kissingen, Selbstverlag Kissingen 1996

Werner Eberth, Das „Dampferle“ – 1891 eine Goldgrube, in: Quellen-Blätter Nr. 14, April 1992

Dr. Walter Mahr, Notizen zu den Anfängen der Motorbootfahrt Kissingen – Saline vom 15.11.1976 (Stadtarchiv Bad Kissingen ZGS)

Peter Ziegler, Droschken-Geschichte(n), in: Saale-Zeitung 12.4.1996

Familie Fischer – mündl. Auskünfte

## Stadtgeschichtliche Information

### Droschke, Dampferle und Kurbähnle Bad Kissingen

Herausgegeben von Peter Weidisch

2. Auflage 2021

Texte: Peter Kaidel

Redaktion: Birgit Schmalz

Fotos: Stadtarchiv Bad Kissingen,

Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH

## Stadt Bad Kissingen

Stadtarchiv

Promenadestr. 6

97688 Bad Kissingen

[stadtarchiv@stadt.badkissingen.de](mailto:stadtarchiv@stadt.badkissingen.de)

[www.badkissingen.de](http://www.badkissingen.de)